



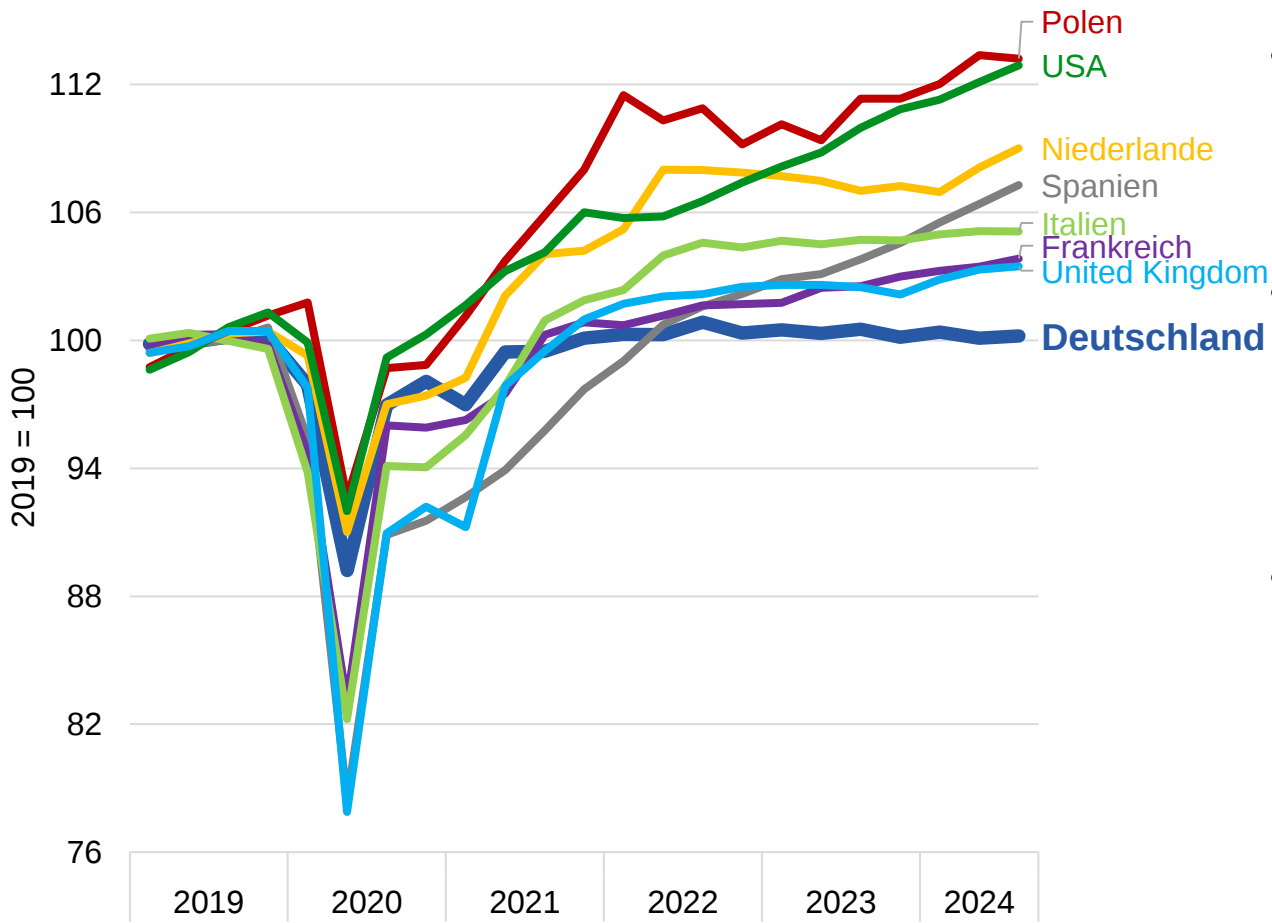
imreg SachsenKonjunkturreport 2024/2

Dr. Cornelius Plaul, Referent Volkswirtschaft
imreg Institut für Mittelstands- und Regionalentwicklung

Dresden, Dezember 2024

Deutschland bleibt stehen und verliert den wirtschaftlichen Anschluss

Entwicklung Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)



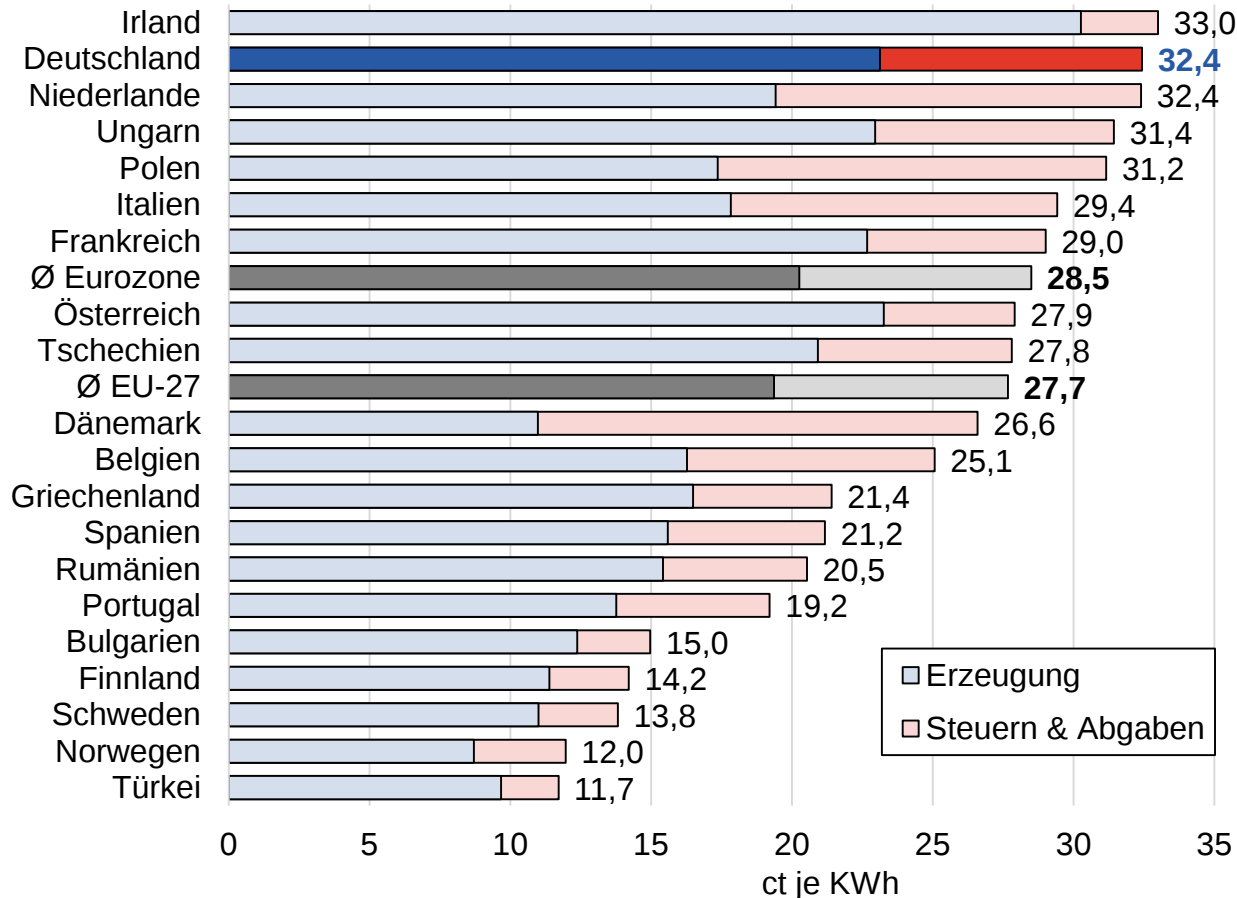
- Die deutsche Volkswirtschaft steht im internationalen Vergleich äußerst schwach da. Sie hat **seit Corona praktisch aufgehört, zu wachsen**. In der Folge liegt die Wirtschaftsleistung nur geringfügig über 2019er Niveau.
- Andere Länder sind zwischen 2020 und 2024* in Summe entweder moderat gewachsen...
 - Frankreich: +6%
 - Italien, Vereinigtes Königreich: +7%
- ...andere sogar stürmisch:
 - USA, Polen: +13%
 - Irland: +21%.

Anmerkungen: preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte
Quelle: Eurostat; OECD; Ber. imreg (2024)

* bis Q3/2024

Deutsche Strompreise bereits im europäischen Vergleich extrem hoch – Deutschland trotz teurem Sonderweg kein Musterschüler der Energiewende

Strompreise für Gewerbekunden in Europa



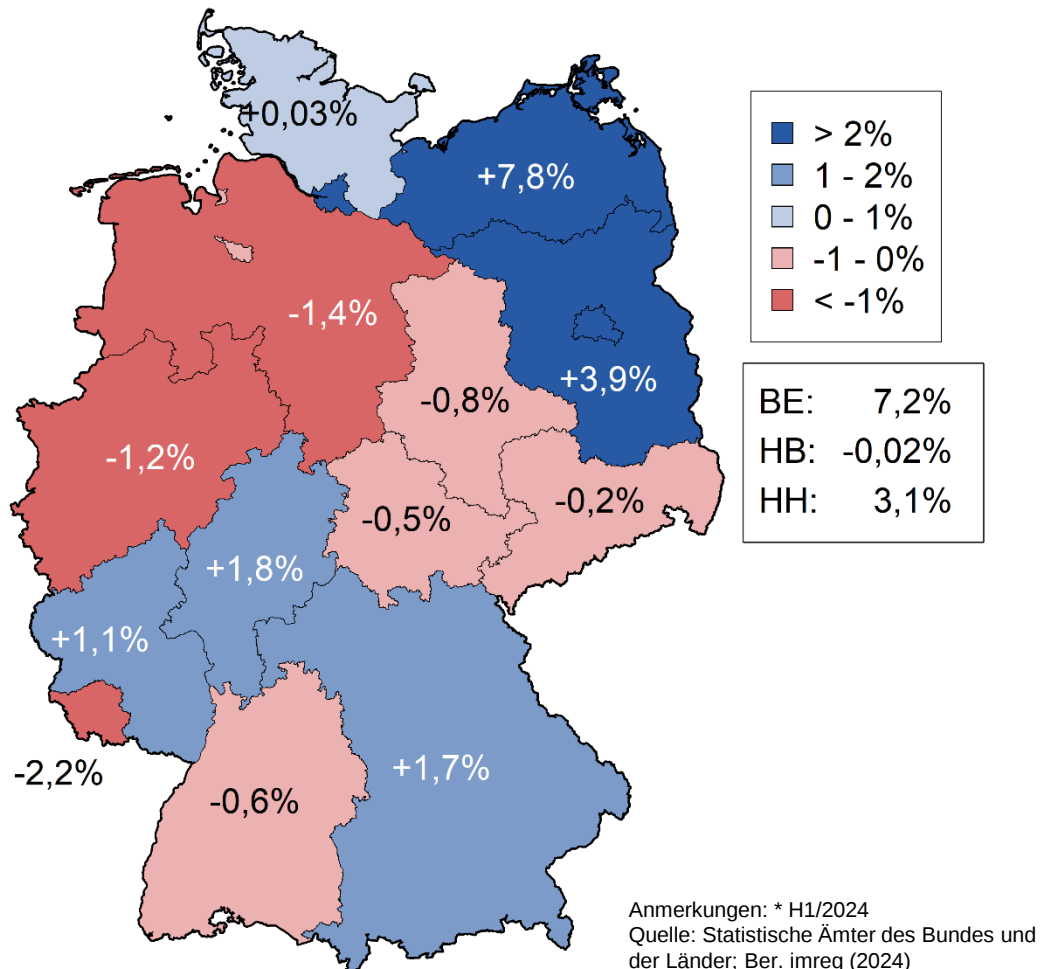
- Die deutsche Wirtschaft leidet nicht nur unter konjunkturellen sondern **strukturellen Problemen**:
 - hohe Energiekosten
 - hohe Arbeitskosten
 - marode Infrastruktur
 - massive Bürokratielast.
- Bei den **Strompreisen für Gewerbekunden** belegt Deutschland aktuell **Rang 2 in Europa**. Mit rund 32 ct je KWh (bei einem Jahresverbrauch zwischen 20 und 499 MWh) liegt der Strompreis 17% über dem EU-weiten Durchschnitt.
- Der langjährige Spitzenreiter **Dänemark**, der zugleich bereits über 90% seines Stroms aus erneuerbaren Quellen bezieht, liegt mit rund 27 ct mittlerweile sogar unter dem europäischen Mittelwert.

Anmerkungen: Verbrauchsgruppe IB (20-499 MWh); Stand 1. Halbjahr 2024
Quelle: Eurostat; Ber. imreg (2022)

* bis Q3/2024

Energie- & Strukturkrise versetzt Sachsens Wirtschaft schweren Dämpfer – Tendenziell leiden energie- und industriestarke Bundesländer stärker

Δ Bruttoinlandsprodukt 2020-2024* (kumuliert)

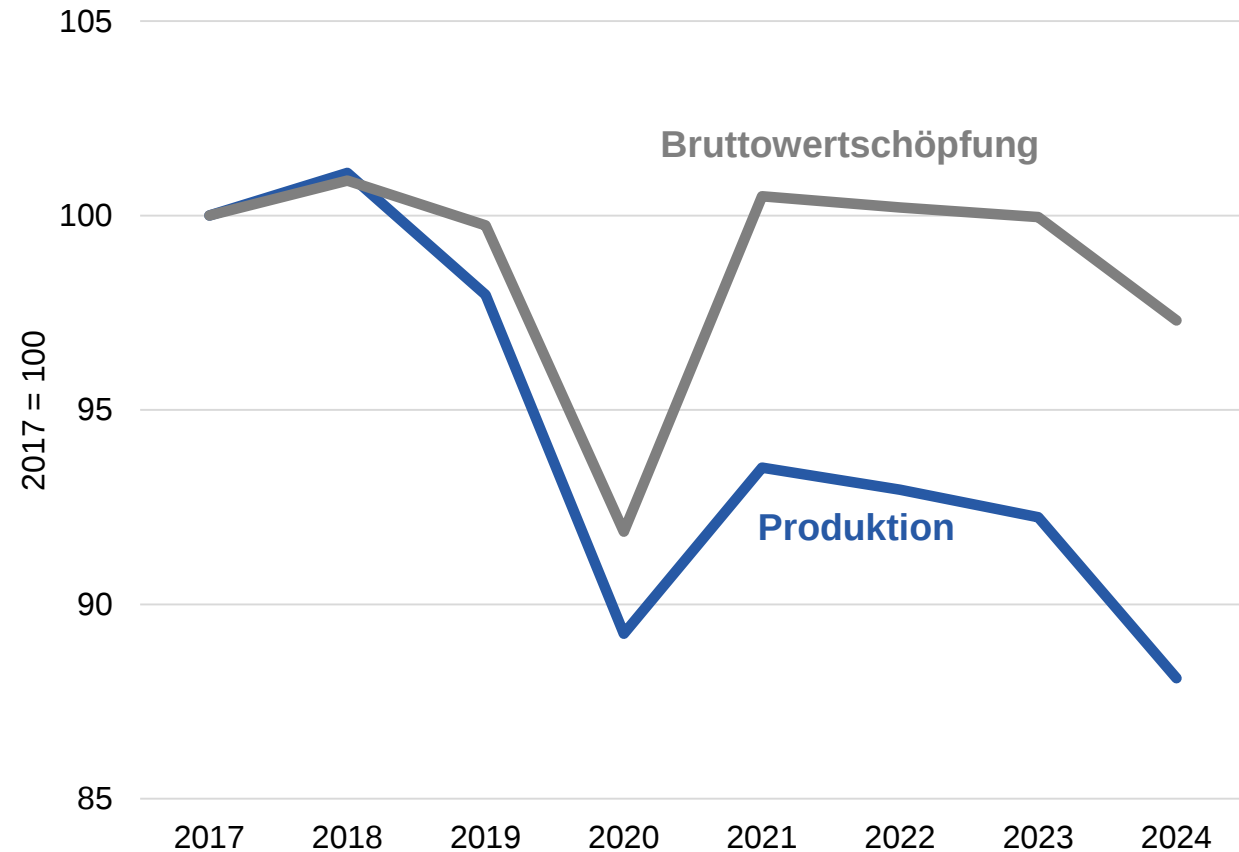


- Bis vor Ausbruch des Ukraine-Krieges im Frühjahr 2022 profitierte die sächsische Wirtschaft stark von der hohen Nachfrage nach Elektronikprodukten wie **Halbleitern** und **E-Autos**. Allerdings ist gerade bei diesen Produkten die **Nachfrage seit 2023 massiv zurückgegangen**.
- Generell leiden in Deutschland vorrangig solche Bundesländer, die relativ viel Industrie und eine hohe Energieintensität haben.
- Beim Wirtschaftswachstum in den letzten Jahren lässt sich grob ein **Südwest-Nordost-Gefälle** beobachten: Besonders negativ betroffen waren das Saarland, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg.
- Sondereffekte begünstigten die Entwicklung in Rheinland-Pfalz (Biontech) – das ansonsten ebenfalls unter den hohen Energiekosten für seine Chemieindustrie leidet –, Brandenburg (Tesla) und Mecklenburg-Vorpommern (LNG-Terminal, Aufschwung der Marineindustrie).

* bis Q3/2024

Verbraucherpreisanstieg noch nicht wieder unter EZB-Zielwert gesunken – Inflation hat sich verfestigt

Industrieproduktion vs. Bruttowertschöpfung
Verarbeitendes Gewerbe Bund

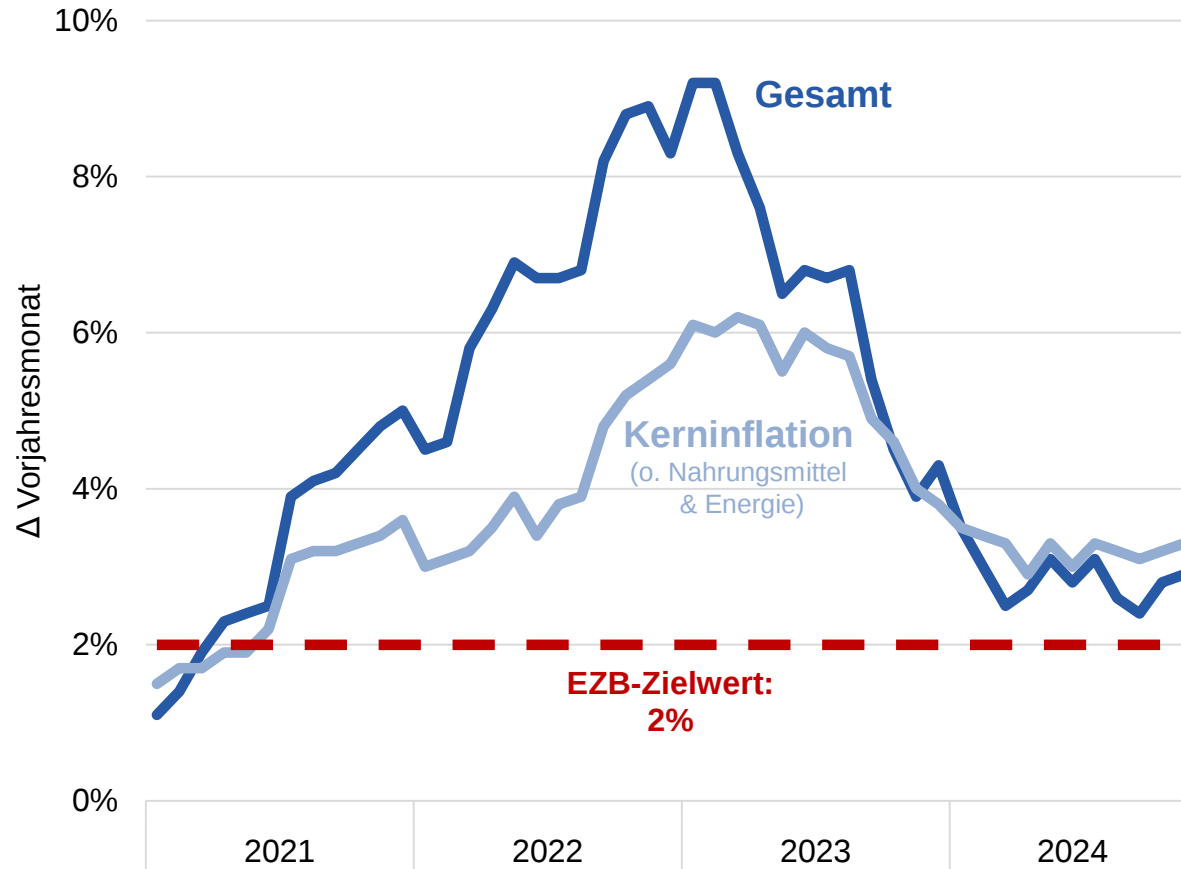


- Die deutsche Industrie setzt den schon seit Jahren vorherrschenden **Abwärtstrend** fort.
- Die Produktion sank im Oktober abermals und ist nun **auf das Niveau des Jahres 2010 zurückgeworfen**, als das Land noch mit der Bewältigung der Finanzkrise beschäftigt war. Insbesondere die **energieintensiven Industrien** haben ihre Produktion nach einem kurzen Aufbäumen im Frühjahr wieder stark gedrosselt.
- Eine mögliche Erklärung für die **Entkoppelung von Produktion und Bruttowertschöpfung** ist zunehmende „**Verdienstleistung**“ der Branche: Demnach nimmt die Bedeutung produktionsferner Tätigkeiten wie Organisation, Strategisches Management und FuE immer weiter zu, während die tatsächliche Fertigung der Produkte in andere Länder (mit geringeren Energie- und Arbeitskostenniveaus) verlagert wird. Dies erklärte auch die Rückgänge beim Stromverbrauch und den CO₂-Emissionen in Deutschland.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Ber. imreg (2024)

Verbraucherpreisanstieg noch nicht wieder unter EZB-Zielwert gesunken – Inflation hat sich verfestigt

Verbraucherpreisindex (VPI) Sachsen

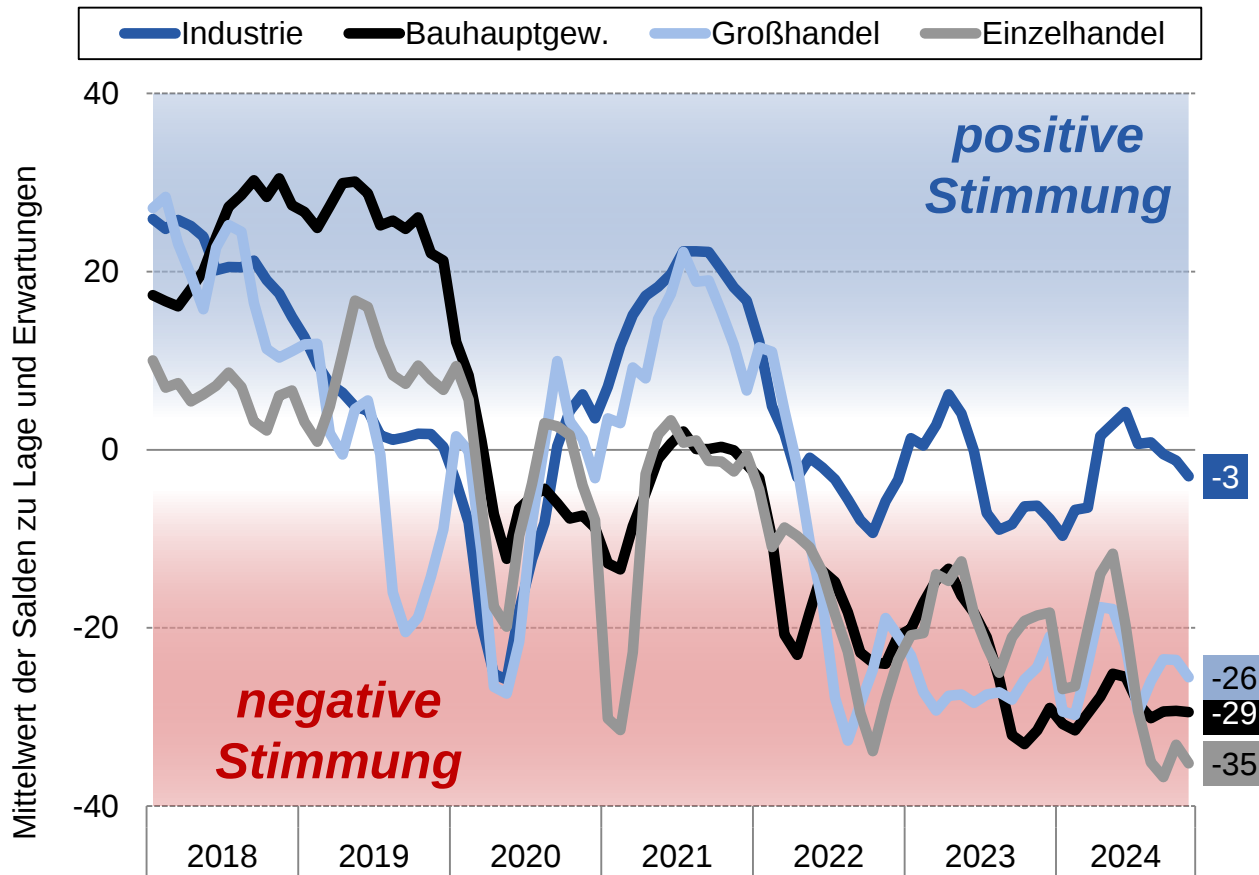


Anm.: Stand Okt 2024; Quelle: Statistisches Bundesamt; Ber. imreg (2024)

- Die **Teuerungsraten** liegen in Deutschland und stärker noch in Sachsen deutlich über dem EZB-Zielwert für Preisstabilität (2%).
- Dabei ist nicht mit einem schnellen Rückgang zu rechnen, da sich der Preisauftrieb verfestigt hat, wie die **hohe Kerninflation** zeigt, die die volatilen Bestandteile Nahrung und Energie ausklammert und entsprechend stärker von der Entwicklung im Dienstleistungssektor abhängt, die wiederum von **hohen Lohnabschlüssen** in den letzten Monaten geprägt ist. Somit sind Ansätze für eine **Lohn-Preis-Spirale** erkennbar.
- Solange die Inflation nicht unter 2% gesunken ist, müsste die EZB gemäß ihren Statuten weiterhin an einer **restriktiven Geldpolitik** festhalten.
- Das bedeutet aber im Umkehrschluss, dass von dieser Stelle **keine positiven Impulse für die lahmende Konjunktur** ausgehen werden.

Schlechte Stimmung und wenig positive Impulse – Deutschland muss sich durch beherzte Reformen aus der Lethargie befreien

ifo-Geschäftsklima Sachsen



Anmerkungen: saisonbereinigte und geglättete Werte; Quelle: ifo-Konjunkturtest für Sachsen (Nov 2024); Dar. imreg (2024)

- Der schon seit Jahren zu beobachtende **Stillstand** der deutschen Volkswirtschaft wird voraussichtlich sowohl im aktuellen als auch im kommenden Jahr anhalten.
- Die Verbraucher halten sich trotz erheblicher **Reallohnsteigerungen** beim Konsum zurück, die Unternehmen investieren infolge von **Unsicherheit und schlechter Rahmenbedingungen** nur wenig und vom Außenhandel kommen keine nennenswerten Impulse.
- Viel wird davon abhängen, wie schnell es nach der avisierten **Bundestagswahl** Ende Februar 2025 zu einer Regierungsbildung kommt und in welchem Tempo es gelingt, wichtige Hemmnisse zu beseitigen.
- Da die aktuell größten Probleme wie die hohe Bürokratielast und das hohe Energiepreinsniveau nicht ad hoc zu beseitigen sein werden, dürfte es vor allem darum gehen, einen **glaubhaften Pfad** darzulegen, wie Deutschland diese beseitigen kann. Sofern dies gelingt, dürfte auch das Vertrauen der Konsumenten wie der Unternehmen wieder zulegen.